

Pravin Sawhney: Irans Hormuz-Schachzug stoppt israelische Operationen im Libanon

#Nima

Das Dokument des Memorandum of Understanding wird gerade veröffentlicht, und beide Seiten sprechen darüber. Man sieht die Folgen in Israel und wie die Reaktionen dort ausfallen. Die Israelis wollen das nicht. Sie sehen es als eine große Niederlage für Israel. Und es scheint, als wäre die Trump-Regierung irgendwie zufrieden. Sie sind mit dem MOU einverstanden, deshalb haben sie es ja unterschrieben. Donald Trump hat es in Frankreich unterzeichnet, in Versailles, und der Ort ist in gewisser Weise historisch. Auf der iranischen Seite herrscht dagegen eine gewisse Skepsis über das, was da passiert. Gestern hat sich die iranische Führung geäußert und eine Erklärung abgegeben, dass der Führer der Regierung die Erlaubnis gegeben hat, zu verhandeln. Er sagte: Ich denke anders, aber ich habe der Regierung die Erlaubnis gegeben, zu verhandeln. Übrigens war es damals genauso – wir hatten dieselbe Haltung vom früheren Obersten Führer des Iran beim JCPOA, der genau dasselbe gesagt hat.

Und später haben wir dann erfahren, dass er in Bezug auf das JCPOA recht hatte, weil Donald Trump einfach alles zerstört hat – er ist aus dem JCPOA ausgestiegen. Aber im Moment geht es um das, was gerade passiert. Wenn man sich die Punkte im JCPOA anschaut, ist einer der wichtigsten, meiner Meinung nach, der, der mit der Situation zwischen Israel und Libanon zu tun hat – mit dem andauernden Konflikt dort. Donald Trump versucht, Druck auf Benjamin Netanjahu auszuüben. Das ist etwas Neues. Etwas Neues für Washington. Daran ist Washington nicht gewöhnt. Es ist wirklich etwas Neues. Deshalb sieht man jetzt viele Menschen, die Donald Trump kritisieren – in Israel, außerhalb Israels, auch in den Vereinigten Staaten. Aber wie sehen Sie die gesamte Situation? Die Art, wie sich Iran einbringt, wie die USA versuchen, eine gewisse Linie zu finden und mit der Komplexität im Libanon umzugehen?

#Pravin

Also, Sie haben ein paar Fragen gestellt. Gehen wir das Schritt für Schritt durch. Was das Memorandum of Understanding angeht – meiner Meinung nach sind sowohl der Iran als auch die USA sehr daran interessiert, dass dieses MOU funktioniert und zum Abkommen führt. Das bedeutet, nach sechzig Tagen und auch darüber hinaus können sie es im gegenseitigen Einvernehmen verlängern. Was Präsident Trump betrifft: Er will, dass der Krieg endet. Und es gibt viele Gründe, warum ich das sage. Für die Amerikaner ist der Krieg im Grunde vorbei. Ein Grund ist, dass Präsident

Trump heute überhaupt keine militärische Option mehr hat, während der Iran viele militärische Möglichkeiten hat – und auch wirtschaftliche. Der Iran kann der Welt wirtschaftliche Schmerzen zufügen, globalen wirtschaftlichen Druck ausüben.

Sie können die Meerenge im Roten Meer jederzeit blockieren, wenn sie wollen. Sie haben also viel zu viele Möglichkeiten. Das ist der erste Punkt. Zweitens, meiner Meinung nach möchte Präsident Trump als der Präsident des Friedens in Erinnerung bleiben. Bitte erinnern Sie sich an die Nationale Sicherheitsstrategie der Trump-Regierung, die im November zweitausendfünfundzwanzig veröffentlicht wurde. Dort stand ganz klar, dass Präsident Trump möchte, dass sein Vermächtnis das eines Friedenspräsidenten ist. Er hat sich also in einen falschen Krieg hineinziehen lassen. Jetzt will er aus diesem Krieg wieder heraus und sein Vermächtnis bewahren. Und dann gibt es noch einen weiteren Punkt: Im Jahr zweitausendfünfundzwanzig hat Präsident Trump das Verteidigungsministerium in Kriegsministerium umbenannt. Und vor Kurzem haben wir Pete Hicks gehört, den Kriegsminister.

Er hat für das Jahr zweitausendsiebenundzwanzig ein Budget für das Kriegsministerium beantragt – ganze eineinhalb Billionen Dollar vom US-Kongress. Was sie jetzt im Grunde wollen, ist, aus diesem Krieg in Westasien auszusteigen und den Schwerpunkt auf den Arktischen Ozean zu verlagern. Denn dort liegen die Probleme für die Trump-Regierung. Es gibt militärische Herausforderungen, aber auch Fragen der wirtschaftlichen Sicherheit. Wenn man sich die westliche Hemisphäre anschaut, sind etwa zweiundzwanzig Länder Teil der chinesischen Belt-and-Road-Initiative. Und genau das ist, meiner Meinung nach, der Grund, warum Präsident Trump persönlich das Memorandum of Understanding unterzeichnet hat. Das bedeutet, er hat die Verantwortung dafür übernommen. Und jetzt will er sehen, dass es auch umgesetzt wird.

Und genau das ist der Grund, wie Sie gesagt haben, warum diese ungewöhnlichen Dinge passieren – dass sowohl Präsident Trump als auch J.D. Vance sich offen gegen Israel und Netanjahu gestellt haben. J.D. Vance hat ganz klar öffentlich gesagt, dass Israel sich nur mit amerikanischer Macht halten kann. Und das ist die Realität. So weit sind wir also. Was den großen Krieg betrifft – meiner Meinung nach ist der große Krieg vorbei. Der Krieg, den Amerika mit dem Iran geführt hat. Aber übrig bleibt das aggressive Israel. Und was die Israelis angeht, weiß jeder, dass sie ihre eigenen Kriegsziele haben. Deshalb werden sie in Libanon weitermachen mit dem, was sie tun.

Also, hier geht es um zwei Dinge. Wenn man sich das Memorandum of Understanding anschaut, dann fordert es zwei Punkte. Erstens heißt es, dass überall Frieden herrschen muss. Das bedeutet, alle Verbündeten der Iraner – also die gesamte Widerstandsfront – sollen sich beruhigen. Dazu gehört auch der Libanon, und das schließt einen Waffenstillstand im Libanon ein, den die Israelis mit der Hisbollah vereinbaren sollen. Das ist der erste Teil. Der zweite Teil besagt, dass die territoriale Integrität des Libanon gewahrt bleiben muss. Das heißt, die Israelis besetzen bereits den Süden des Landes – ungefähr zwanzig Prozent des libanesischen Territoriums stehen unter israelischer Besatzung. Und Berichten zufolge bauen sie dort jetzt ihre Siedlungen weiter aus.

Sie haben dort ihre Karten geändert. Ich denke, die Iraner verhalten sich dabei sehr klug. Sie wollen, dass der Waffenstillstand hält. Im Moment hat das Kämpfen aufgehört. Das bedeutet, was Westasien betrifft, sie müssen mit dieser Situation zwischen Krieg und Frieden leben. Solange der Waffenstillstand hält, kann die Frage der territorialen Integrität später angegangen werden. Genau deshalb ist das iranische Team unter der Leitung von Abbas Araqchi schon in der Schweiz oder auf dem Weg dorthin – es sei denn, Netanjahu bricht den Waffenstillstand im Libanon erneut. Das ist also die Lage in Westasien. Wir sehen im Moment, was ich eine „Weder-Krieg-noch-Frieden“-Situation nenne.

Der Unfug von Netanjahu wird nicht verschwinden – nicht nur dort, sondern auch in Gaza. Wenn man hinschaut: Seit dem Waffenstillstand in Gaza im Oktober sind unter Netanjahu etwa tausend Zivilisten getötet worden. Dort findet ein Völkermord statt. Sie bekommen überhaupt keine humanitäre Hilfe, und das alles wegen Netanjahu. Die Zionisten werden also mit ihren Aktivitäten weitermachen. Das ist der eine Teil. Der zweite Teil, sehr interessant, dass Sie mich gerade darauf ansprechen, betrifft den Obersten Führer des Iran, also Ayatollah Chamenei. Sehen Sie, was passiert ist: Die Iraner – wenn man sich das Memorandum of Understanding anschaut – haben eine Menge bekommen. Und sie sollten auch viel bekommen, denn sie haben den Krieg gewonnen. So einfach ist das.

Das ist kein Memorandum of Understanding, das in Friedenszeiten geschlossen wurde, bei dem beide Seiten gewinnen müssen. All diese Aufregung, die man gerade in den USA sieht – von Politikern, von den Medien, vom Establishment – dass Trump Iran in diesem Memorandum mehr gegeben habe, als er zurückbekommen hat, ist völlig unbegründet. Dieses Memorandum ist nämlich eine Folge des Krieges, eines Krieges, den Iran eindeutig gewonnen hat. Wenn man das einmal verstanden hat, wird klar, wo das eigentliche Problem liegt: Es gibt viele Stimmen im Iran, die sagen, das Land sollte Atomwaffen besitzen. Und was der Oberste Führer meiner Meinung nach getan hat, ist, dass er auch diese Stimmen berücksichtigt hat und eine Erklärung abgegeben hat, in der er sagt, dass seine Ansichten sich von denen des Präsidenten unterscheiden.

Was er also sagt, ist: Ich folge der Meinung des Präsidenten, weil er der oberste Leiter des Nationalen Sicherheitsrats des Iran ist, und weil er derjenige ist, der das Memorandum of Understanding unterschrieben hat. Sehen Sie, der Punkt, den die Iraner verstehen müssen, ist etwas, das ihre Führung bereits verstanden hat. Es ist ganz einfach: Was der Iran in Westasien versucht, ist, alle mitzunehmen. Genau darum geht es in der neuen Weltordnung. Das bedeutet, die Probleme der Region sollen von den Akteuren der Region selbst gelöst werden. Das heißt, alle müssen einbezogen werden. Wenn der Iran aber eine Atombombe bekommt, dann geht das Vertrauen verloren. Die regionalen Akteure werden dem Iran nicht mehr trauen.

Wenn dieses Vertrauen fehlt, kann man kein regionales Rahmenwerk aufbauen – genau das, was die Iraner gerade versuchen. Denn was dann passiert, ist klar: Iran wird als Hegemon gesehen und nicht als Partnerland, wenn es die Waffe bekommt. Ich denke, die Iraner sind kluge Leute, und sie haben sich entschieden, den Weg der Verhandlungen zu gehen. Aber natürlich ist ihre rote Linie,

dass Trump und J.D. Vance Netanyahu an die Leine nehmen müssen – und Netanyahu verfolgt seine eigene Agenda. So steht es im Moment. Meiner Meinung nach ist Trump fest entschlossen, das Ganze durchzuziehen, die sechzig Tage bis zur Unterzeichnung des Abkommens, und vielleicht auch darüber hinaus, wenn beide Seiten einverstanden sind. Er hat keinerlei Absicht, wieder in den Krieg zu ziehen.